



IN DIESER AUSGABE:

- eSafety im Mittelpunkt auf dem ITS-Kongress in Hannover.....1
- 4. Plenarsitzung des eSafety-Forums.....2
- Highlights der eSafety-Forum-Arbeitsgruppen..3



eSafety zentrales Thema auf dem Hannover ITS-Kongress

Vom 1. bis 3. Juni 2005 wurden in Hannover der 5. Europäische Kongress über Intelligente Transportsysteme (ITS) sowie die dazugehörige Messe abgehalten. Die diesjährige Veranstaltung zum Thema "ITS at the Crossroads of European Transport" lockte über 1000 Besucher an und bot zahlreiche Seminare sowie Sonderveranstaltungen an, an denen auch hochrangige Vertreter der Europäischen Kommission teilnahmen. In den verschiedenen technischen Seminaren hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich über den neuesten Stand der ITS-Forschung in Europa und in der Welt zu informieren. Zu den zahlreichen Workshops zählte auch die 4. Plenarsitzung des eSafety-Forums; überhaupt war eSafety ein zentrales Thema des Kongresses, das in vielen verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und erörtert wurde.

Die Eröffnungsansprache wurde von Dr. Manfred Stolpe, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen,



gehalten. In seinen einleitenden Worte sagte Stolpe, eSafety sei sowohl für Deutschland als auch für Europa eine Priorität; er unterstrich ferner, dass gerade RTTI (Verkehrs- und Reiseinformationen in Echtzeit) ein Anwendungsgebiet sei, welches in den nächsten Jahren weiter ausgebaut und ausgeschöpft werden sollte.



André Vits von der Europäischen Kommission (Mitte) zeigt dem Bundesminister für Verkehr, Dr. Manfred Stolpe, den Stand der Europäischen Kommission auf der Messe in Hannover.

Strategieseminare über eSafety

Am 1. Juni fand ein Strategieseminar zum Thema "eSafety-Technologien und Anwendungen" unter der Leitung von André Vits von der GD INFSO statt. Herr Vits erläuterte die verschiedenen und breit gefächerten europäischen Aktivitäten im Bereich der Entwicklung, Prüfung und Evaluation von eSafety-Technologien und Anwendungen. Zu den weiteren Themen des Seminars zählten "Intelligente Systeme für die Fahrzeugsicherheit" sowie "Kooperative Systeme für die Kommunikation zwischen Fahrzeug und Infrastruktur". Fabrizio

Fortsetzung auf Seite 4

4. Plenarsitzung des eSafety-Forums

Nach einem erfolgreichen High-Level Treffen im Februar kam das eSafety-Forum am 2. Juni anlässlich des ITS-Kongresses in Hannover zu seiner 4. Plenarsitzung zusammen.

Auf der von Frans de Bruïne von der GD INFSO moderierten Sitzung ging es vor allem um die Einführung und den Einsatz von eSafety-Technologien, ein Thema, welches das Interesse von über 120 Teilnehmern weckte und die Plenarsitzung somit zu der bislang bestbesuchtesten Veranstaltung des Forums

machte! In seiner Eröffnungsansprache unterstrich Wolfgang Hahn vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen die Bedeutung, die dem Notrufdienst (eCall), der Schnittstelle Mensch-Maschine (HMI) sowie den Verkehrs- und Reiseinformationen in Echtzeit (RTTI) in Deutschland beigemessen wird. Es folgten die Lageberichte über das eScope eSafety Observatory, sowie die Berichte der verschiedenen Vorsitzenden der Arbeitsgruppen des eSafety-Forums.

Während der im Rahmen der Plenarsitzung abgehaltenen Podiumsdiskussion über Möglichkeiten zum



schnelleren Einsatz von eSafety stimmten die Teilnehmer darin überein, dass man sich künftig nicht mehr so sehr auf die Technologien konzentrieren sollte, sondern eher auf deren Einsatz sowie auf die Einbeziehung der Verbraucher. So sagte der Vorsitzende der Arbeitsgruppe "Nutzere-

inbeziehung", Johan Grill, dass zuallererst eine bessere Kommunikation vonnöten sei, und dass ferner auch steuerliche Anreize zu einer höheren Nutzung von eSafety-Technologien seitens der Verbraucher führen könnten. Der Generalsekretär der Europäischen Versicherungsvereinigung CEA, Jean-Louis Marsaud, kündigte an, die Versicherungsbranche sei bereit zu prüfen, ob Anreize für die Nutzung von eSafety sinnvoll seien. Zu den weiteren wichtigen Themen dieser Plenarsitzung zählten auch die von den Mitgliedsstaaten getätigten Investitionen. •

eScope-Observier beraten über Einsatz von eSafety und Nutzereinbeziehung

Das 2. Treffen der eScope-Observiergruppe – ein Gremium aus nationalen eSafety-Experten sowie Vertretern der Industrie – fand am 14. April 2005 in Helsinki statt. Ca. 30 eSafety-Experten aus 15 verschiedenen Ländern kamen zusammen, um über die Fortschritte bei der Nutzung und Entwicklung von eSafety in Europa zu sprechen.



Dabei wurde deutlich, dass es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern gibt; so haben einige

Länder beispielsweise bereits erste Schritte zum Einsatz des Notrufdienstes eCall unternommen, während andere noch an einer Strategie in diesem Bereich arbeiten. Daraus lässt sich folgern, dass es bei den Anstrengungen im Hinblick auf den Einsatz von eSafety wichtig ist, "schwache Glieder" zu vermeiden – denn eine eSafety-Lösung wie der Notrufdienst eCall muss in ganz Europa verfügbar sein. Das eSafety-Forum habe daher dafür Sorge zu tragen,

dass sämtliche Mitgliedsstaaten über die notwendigen Informationen sowie die erforderliche Unterstützung verfügen, um die

für die Umsetzung von europaweiten Lösungen nötigen Strategien zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Observiergruppe erarbeitete schließlich eine Reihe von Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

- Die Mitgliedsstaaten müssen verstärkt in die Nutzereinbeziehung investieren.
- In einigen Mitgliedsstaaten war es Dank einer erfolg-



Fortsetzung auf Seite 4

Highlights der Arbeitsgruppen des eSafety-Forums

eCall / eCall Driving Group

15. April 2005 – eCall-Expertentreffen in Helsinki, Finnland

Die Treffen der eCall-Experten dienen dem Erfahrungsaustausch auf technischer Ebene; dabei geht es insbesondere um die Voraussetzungen und die Vorschriften für das automatische Notrufsystem für Kraftfahrzeuge "eCall". In Helsinki berieten die Sachverständigen vor allem über beste Praktiken für eine rasche Einführung von eCall; Vertreter aus Finnland, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich stellten zudem ihre nationalen Umsetzungspläne für den europaweiten Notrufdienst vor. Rosalie Zobel, Leiterin der Direktion G "Bausteine und Systeme" der GD INFSO, führte den Vorsitz dieses vom finnischen Verkehrsministerium ausgerichteten Treffens, an dem über 85 eCall-Experten aus Wirtschaft und Politik teilnahmen, darunter auch Mitglieder der Arbeitsgruppe "eCall Driving" des eSafety-Forums, die am Tag zuvor ebenfalls in Helsinki getagt hatte (s. unten).

Das Treffen wurde von Frau Zobel sowie vom Staatssekretär im finnischen Verkehrsministerium, Herr Perttu Puro, und von Frau Ritva Viljanen, Generalsekretärin im finnischen Innenministerium, eröffnet. André Vits von der GD INFSO und die beiden Vorsitzenden der Arbeitsgruppe "eCall Driving", Wolfgang Reinhardt (zuständig für rechtliche Angelegenheiten im ACEA) und Michael Nielsen (Leiter der Entwicklungsabteilung von ERTICO) stellten sämtliche Aspekte von eCall im Überblick vor.

14. April 2005 - Treffen der "eCall Driving" Arbeitsgruppe in Helsinki, Finnland

Die Arbeitsgruppe "eCall Driving" besprach auf ihrem Treffen Aufgaben und Zuständigkeiten für das Jahr 2005. Ferner berichtete Emilio Davila Gonzalez im Namen der Kommission über das hochrangige Treffen zwischen dem eSafety-Forum und den Mitgliedsstaaten, welches im Februar stattgefunden hatte und auf dem die Mitgliedsstaaten einerseits ihre Unterstützung für den Aktionsplan zur Einführung von eCall zusicherten und sich andererseits auch dem Ziel verschrieben, eCall bis September 2009 standardmäßig in alle neuen Fahrzeuge einzubauen.

In Helsinki vereinbarten die Teilnehmer zudem, die Versicherungsbranche verstärkt in die verschiedenen eCall-Aktivitäten einzubeziehen. Der erste Schritt wird eine Einladung der Europäischen Kommission an die

Versicherungen sein, um u. A. die Möglichkeit zu erörtern, dass die Versicherungsgesellschaften finanzielle Anreize zum Einsatz von eCall anbieten. Die Mitglieder sowie die beiden Vorsitzenden der Arbeitsgruppe "eCall Driving", Wolfgang Reinhardt (im ACEA zuständig für rechtliche Angelegenheiten) und Michael Nielsen (Entwicklungsleiter von ERTICO), nahmen auch am eCall-Expertentreffen teil, welches für den darauffolgenden Tag anberaumt war.

RTTI (Verkehrs- und Reiseinformationen in Echtzeit)

11. Mai – eSafety-Expertentreffen zum Thema RTTI, Berlin, Deutschland

Nach dem High-Level-Treffen vom September 2004 veranstaltete die Kommission auf Empfehlung der Mitgliedsstaaten am 11. Mai 2005 eine Tagung der öffentlichen Behörden in Berlin. Ausgerichtet wurde die Tagung vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Die Teilnehmer befassten sich mit den im Bereich RTTI erzielten Fortschritten und fassten die Ergebnisse der eSafety-Initiative zusammen. Nach der von Roland Nigggestich im Namen von Staatssekretär Dr Ralf Nagel gehaltenen Eröffnungsansprache berieten die Sachverständigen und die Vertreter der Kommission sowie der Mitgliedsstaaten über eine Überarbeitung des Status und der Empfehlungen der Arbeitsgruppe. James Burgess von ERTICO vertrat das TMC Forum und stellte den aktuellen Stand der Dinge bei der Einführung von TMC sowie die künftigen Entwicklungen in diesem Bereich vor; es folgten auch Präsentationen über TPEG und über das AGORA-System (eine fortgeschrittene Methode zur Referenzierung von Verkehrsdaten und -informationen).

Nutzereinbeziehung (User Outreach)

Nachdem die Arbeitsgruppe "Nutzereinbeziehung" Werbeaktionen, Kommunikationsmodelle und Marktdurchdringungsmuster für frühere Technologien (wie z.B. ESP) untersucht und Lieferanten zu ihren diesbezüglichen Erfahrungen befragt hatte, empfahl sie nun aufgrund dieser Analyse die Schaffung einer gemeinsamen Medienplattform für eSafety durch die verschiedenen Interessengruppen, um die verschiedenen Aspekte (Medien, Marketing und politische Fragen) aufeinander abzustimmen. So könnte beispielsweise bereits Ende dieses Jahres eine Pilotwerbeaktion durchgeführt werden, basierend auf Nutzerbefragungen wie Eurobarometer. Ferner

Fortsetzung auf Seite 4

eSafety Hannover highlights

Fortsetzung von Seite 1

Minarini von der GD INFSO stellte sowohl die Ergebnisse der unter dem 5. Forschungsrahmenprogramm durchgeführten Projekte als auch einige für das 6. Rahmenprogramm vorgesehenen neuen Projekte vor. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe "Umsetzungsfahrpläne" des eSafety-Forums, Professor Risto Kulmala, war ebenfalls anwesend, um die Prioritäten bei der Umsetzung des eSafety-Konzepts vorzustellen. Zu den Vortragenden auf diesem sehr gut besuchten Seminar gehörten ferner auch Vertreter der Automobilindustrie, der Zuliefererbranche sowie aus dem öffentlichen Sektor.

Plenarsitzung am runden Tisch

Die Plenarsitzung am runden Tisch zum Thema "Fahrplan für die Forschung im Bereich ITS – die Chancen der Informations- und Kommunikationstechnologien voll ausnutzen" fand am 3. Juni statt. Einer der beiden Hauptredner war Ken Ducatel, der die Europäische Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, Viviane Reding, vertrat. Herr Ducatel stellte die neue Strategie der Kommission "i2010 - Eine Europäische Informationsgesellschaft 2010" vor; diese war nur zwei Tage zuvor, am 1. Juni, als Teil der erneuerten Strategie von Lissabon verabschiedet worden, mit dem Ziel, mehr

Arbeitsplätze zu schaffen und das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Die neue Strategie i2010 gliedert sich in drei Pfeiler: die Schaffung eines geeigneten Rechtsrahmens für die Europäische Informationsgesellschaft 2010, Investitionen in Forschung und Innovation, und die Förderung einer Informationsgesellschaft, die alle Menschen einbezieht und bessere öffentliche Dienste bietet. Herr Ducatel hob die Bedeutung der Automobilindustrie sowie des Verkehrssektors für das Gelingen dieser Strategie hervor, und fügte hinzu, die Automobilindustrie sei der größte Investor in Forschung und Entwicklung in Europa. Gerade für den dritten Pfeiler dieser Strategie, d.h. eine Informationsgesellschaft, die alle Menschen einbezieht, sei die Automobilbranche besonders wichtig. Daher habe die Kommission im Bestreben, den Verkehr sicherer und sauberer zu gestalten, in ihre Mitteilung über i2010 auch ein besonders wichtiges Projekt aufgenommen: das intelligente Fahrzeug. Dieses Projekt befindet sich noch in der Ausarbeitungsphase und soll voraussichtlich im Jahr 2007 lanciert werden. •

eScope-Observer beraten über Einsatz von eSafety und Nutzereinbeziehung

Fortsetzung von Seite 2

reichen Zusammenarbeit mit Versicherungsgesellschaften möglich, vielversprechende Business Cases für die Einführung von bestimmten eSafety-Anwendungen wie z.B. Fahrdatenspeicher und Geschwindigkeitswarnsysteme zu schaffen. Die Zusammenarbeit mit der Versicherungsbranche sollte daher in ganz Europa verstärkt werden.

- Die von einigen Mitgliedsstaaten eingeführten finanziellen Anreize für die Nutzung von eSafety-Anwendungen in Fahrzeugen könnten den Einsatz von eSafety-Technologien entscheidend vorantreiben.
- Die von der Europäischen Kommission geförderten Aktivitäten im Rahmen des Aktionsplans über die Verkehrssicherheit sind aufeinander abzustimmen, um Überlappungen zu vermeiden und Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Foren und den Arbeitsgruppen zu erzielen.
- Die Erstellung von nationalen eSafety-Programmen und -Aktionsplänen ist zu unterstützen.
- Gibt es in einem Mitgliedsstaat Untersuchungen,

die beweisen, dass bei der Einführung von eSafety eine positive Kosten-Nutzen-Bilanz erzielt wird, so sollten diese auch in anderen Mitgliedsstaaten verwendet werden, um die Entscheidungsfindungsprozesse zu unterstützen. Die Arbeitsgruppe "Umsetzungsfahrpläne" könnte bei der Bereitstellung von diesbezüglichen Informationen eine wichtige Rolle spielen. •

Arbeitsgruppen des eSafety-Forums

Fortsetzung von Seite 3

empfohl die Arbeitsgruppe die Durchführung einer Studie zur Erstellung eines gemeinsamen eSafety-„Markenzeichens“.

Forschung und Entwicklung

Diese Gruppe stellte ihre abschließenden Ergebnisse und Empfehlungen am 2. Juni auf der Plenarsitzung des eSafety-Forums in Hannover vor. Nach Auffassung der Arbeitsgruppe ist in den Bereichen Unfallforschung, Untersuchung der menschlichen Faktoren, bei der Realisierung von kompatiblen kooperativen Systemen, der Schaffung von ITS-Diensten sowie in einigen nicht-technischen Bereichen noch viel Arbeit zu leisten. Die Arbeitsgruppe unterstrich ferner die Bedeutung eines integrierten Ansatzes, und schlug eine „Gemeinsame Technologie-Initiative über kooperative eSafety-Systeme“ vor, um die Forschung weiter voranzutreiben. Dieser Vorschlag steht im Einklang mit den zurzeit laufenden Vorbereitungen für das 7. Forschungsrahmenprogramm, und könnte sich zum Vorzeigeprojekt der i2010-Strategie der Kommission entwickeln, dem „intelligenten Fahrzeug“.

Schwere Nutzfahrzeuge

Auch diese Arbeitsgruppe stellte ihre Ergebnisse anlässlich der Plenarsitzung des eSafety-Forums am 2. Juni in Hannover vor; sie präsentierte die bisherigen Errungenschaften im Bereich eSafety und fasste sie im Hinblick auf die besonderen Erfordernisse der schweren Nutzfahrzeuge zusammen. Die Gruppe schlug sowohl allgemeine als auch spezielle Sicherheitsverfahren für diese Art von Fahrzeugen vor, und stellte auch nicht-elektronische Lösungen vor. Die Unterschiede zwischen Pkws, Lieferwagen und schweren Nutzfahrzeugen erfordern eine besondere Aufmerksamkeit, gerade bei der Suche nach Lösungen

zur Verbesserung der Sicherheit von schweren Nutzfahrzeugen.

Aufgrund ihres hohen Gewichts liegt die Priorität bei schweren Nutzfahrzeugen eher bei der Unfallvermeidung (primäre Sicherheit, aktive Sicherheit) als bei der Verringerung der Unfallfolgen (sekundäre Sicherheit, passive Sicherheit). Werden beide Arten von Maßnahmen kombiniert, so ist dies die effektivste Methode, um die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang zu reduzieren.

1) Eine breite Marktdurchdringung von bereits verfügbaren bzw. „ready-to-market“ Fahrzeugsicherheitssystemen wird aufgrund des Fehlens eines Business Case verhindert.

2) Die derzeitigen Vorschriften über Gewicht und Größe der Fahrzeuge würden bei Beibehalten der Ladelänge die Einführung eines fortgeschrittenen passiven Sicherheitssystems verhindern. Die Mitgliedsstaaten sollten daher Anreize schaffen und harmonisierte zusätzliche Länge- und Gewichtsmaße für passive Sicherheitssysteme definieren, um somit die Einführung von passiven Sicherheitssystemen zu fördern.

Digitale Straßenkarten

Diese von den beiden Vorsitzenden Ad Bastiaansen und Yannis Moissidis geführte Gruppe nahm ihre Arbeit im April 2005 auf, und stellte auf der Plenarsitzung des eSafety-Forums in Hannover die Rolle von digitalen Straßenkarten beim Einsatz von eSafety vor. Auf ihrer ersten Plenarsitzung am 1. Juli 2005 in Brüssel bereitete die Arbeitsgruppe unter Anderem ihr für Ende September 2005 anberaumtes 2. Treffen vor. Die Gruppe wird ihr abschließendes Dokument anlässlich der Sitzung des Lenkungsausschusses vom 5. November in San Francisco vorstellen. •

Lesen Sie immer die neuesten Nachrichten über sämtliche Veranstaltungen rund um das Thema eSafety und über die Umsetzung der 28 Empfehlungen:

eScope überwacht die bei der Umsetzung der 28 Empfehlungen erzielten Fortschritte und begleitet die Tätigkeit der Mitgliedsstaaten und der EU im Bereich eSafety. Besuchen Sie regelmäßig unsere Website: www.escope.info. Dort finden Sie Informationen rund um das Thema e-Sicherheit sowie den Tätigkeitsbericht von eSafety – aber auch Hintergrundinformationen und Bekanntmachungen zu den geplanten Aktivitäten.

Wir freuen uns auch über Neuigkeiten und Informationen zur Umsetzung der Empfehlungen; diese veröffentlichen wir gerne auf unserer Website, so dass unsere Besucher stets auf dem neuesten Stand sind! Gerne würden wir auch Informationen über Ihre Veranstaltungen zum Thema e-Sicherheit erhalten – zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Schreiben Sie an: info@escope.info

Neue eSafety-Broschüre!

Im Juni 2005 wurde eine 2. überarbeitete Fassung der eSafety-Broschüre veröffentlicht. Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website.

www.escope.info

